# Die Migros und der Ausverkauf des LdU

Autor(en): **Rohner, Markus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 31

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-611710

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

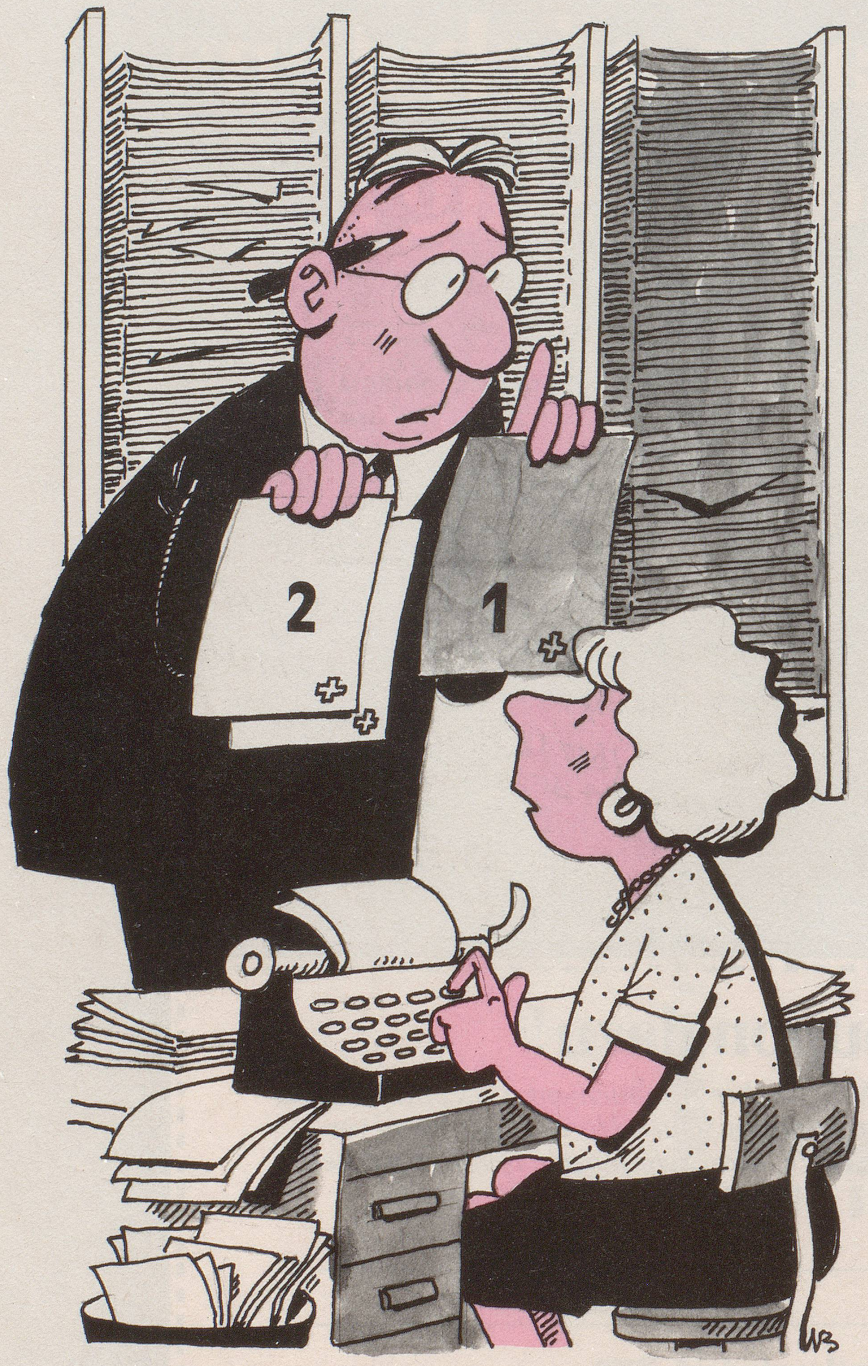
**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

WERNER BÜCHI




Der Bund will die Verwendung von Recyclingpapier auf rund 33 Prozent seines Verbrauchs an insgesamt 4800 Tonnen Druckpapier steigern, damit – so der Bundesrat – «auch auf diesem Gebiet ein Beitrag zum Umweltschutz geleistet wird».

*«Vo jetzt a immer zwei wiissi Bögli uf eis graus!»*

# Die M
# Ausve

VON MARKUS ROHNER

**Lange genug hat die Spitze des Migros-Genossenschaftsbundes die Eskapaden des Landesrings der Unabhängigen (LdU) geduldet, doch jetzt scheint ein für allemal Schluss zu sein. Auch wenn der Termin vor dem Richter noch nicht festgesetzt worden ist, in das Getriebe der Ehe Migros-LdU ist so viel Sand gekommen, dass da wohl nur noch die Scheidung helfen kann. Jede dritte Ehe, so sagt es die Statistik, wird heute in der Schweiz geschieden. Wieso soll es nun im politischen Alltag unter Parteien und deren Sponsoren anders sein?**

Beim LdU, dieser Ansammlung aus Idealisten und Utopisten, Realisten und Karrieristen, Migrolisten und Bürolisten, Reaktionären und Petitionären, Skrupellosen und Hoffnungslosen, Luftibussen und Omnibussen, Sesselklebern und anderen Klebern, in diesem Landesring – wen kann das noch wundern? – rumort es ganz kräftig. Der arme Franz Jaeger kann einem als schweizerischer Parteipräsident richtig leid tun, wie er seit vier Jahren darum bemüht ist, diesen wilden Haufen zusammenzuhalten. Doch alle LdU-Mitglieder auf einem gemeinsamen politischen Nenner einzuschwören, das ist etwa gleich einfach, wie wenn der Beckenbauer Franz mit Fussballspielern aus Burundi, Senegal und der Schweiz eine Weltmeisterelf herantrainieren müsste.

## Eine Partei zu verkaufen

Seit Jahren ist Gottlieb Duttweilers politisches Kind, das auch noch mit 50 Jahren in der Pubertät zu stecken scheint, auf der Suche nach jener politischen Basis, die ihm endlich die notwendige innere Ruhe verschaffen könnte. Doch der rot-grünen Politik wollen nun nicht mehr alle LdU-Mitglieder folgen. Was ja gewiss nicht erstaunen darf. Dass es der konservative Zürcher Erziehungsdirektor Alfred Gilgen und der progressive St.Galler Nationalrat Franz Jaeger während so vielen Jahren miteinander in derselben Partei ausgehalten haben, war entweder eines dieser in der Politik so seltenen Wunder oder der Beweis dafür, dass im LdU der politischen Hygiene bis dato keine grosse Beachtung geschenkt worden ist.

# ligros und der rkauf des LdU

Über die neue Politik des LdU grün und blau geärgert haben müssen sich aber auch einige verbürgerlichte Bosse in der Zürcher Migros-Zentrale. Wer dort die wirtschaftlichen Fäden des Milliarden-Konzerns zieht und bis heute gleichzeitig dem Landesring die Treue gehalten hat, der hat gute Chancen, einmal als politisches Fossil in der Parlamentsbibliothek des Bundeshauses ausgestellt zu werden.

Dass in der Migros fast alles erstanden werden kann, was das Herz des konsumwütigen Schweizers begehrt, ist längst eine Binsenwahrheit. Aber dass jetzt der orange Konsum-Gigant eine richtige Partei auf dem Markt feilbietet, das ist in der Schweiz eine Neuigkeit. Selbstverständlich verschachern Jules Kyburz und seine Anti-Jaeger-Mannen Duttis politisches Erbe nicht in einer einmaligen Aktion an die interessierten Kunden. Das geschieht bei den Migrolisten schon subtiler: Man droht dem aufmüpfigen Partner mit Geldentzug, in der Hoffnung, der Frechdachs werde dann schon zum Schweigen gebracht. Ganz nach der Devise: «Und bist Du nicht willig, so kriegst Du kein Geld.»

## Von rot-grün zu orange

Angesichts solcher Drohungen kann dem angeschlagenen Landesring nur noch die Flucht nach vorne helfen. Konkret heisst das: weg von diesen rot-grünen und armeefeindlichen Experimenten hin zum orangen Konsumdenken. Was darunter zu verstehen ist? Ganz einfach! Der LdU muss wieder migrosfreundlicher werden. Nicht dass Franz Jaeger jetzt Steine in die Fenster des Ständeratssaals werfen sollte, aber zuerst muss sich der modebewusste LdU-Chef ein migrosfreundlicheres Outfit zulegen. Weg von Hugo Boss und Versace hin zur M-Ware. Sitzungen der Fraktion der Bundesversammlung finden fortan im M-Selbstbedienungsrestaurant der Berner Marktgasse statt, zwei Gehminuten vom Bundeshaus entfernt. Und der alljährliche Fraktionsausflug führt in Zukunft stets auf den migroseigenen Monte Generoso.

Nationalrätin Verena Grendelmeier muss Abschied nehmen von der Personalschulung bei der rot-grünen SRG und sich fortan ganz in den Dienst der Migros-Klubschule Zürich stellen. Der Basler Hansjörg Weder, ein im Kampf gegen das Kernkraftwerk Kaiseraugst bekannt gewordener Nationalrat und leidenschaftlicher Beret-Träger, übernimmt im Migrosmarkt Claraplatz die Verantwortung in der Abteilung Südfrüchte. Dem Paul Günter aus dem Berner Oberland, omnipräsenter Volksvertreter bei der Aufdeckung von irgendwelchen schaurigen Geschichten, wollen die obersten Migros-Bosse die Stelle eines Hausdetektivs in der Zürcher Zentrale andrehen. Für den farblosen Aargauer Andreas Müller konnte nur schwer eine Anstellung gefunden werden. Aber jetzt darf der Europapolitiker mit einem längeren Auslandaufenthalt rechnen und Zukunftsstrategien für die noch zu gründende «Migros Europa» entwickeln.

## Und wer zieht nach Bern?

Jules Kyburz wäre nun aber ein schlechter Manager, hätte er innerhalb des Landesrings nicht auch gleich für die notwendige Blutauffrischung gesorgt. Die einstmals linksunterwanderte LdU-Fraktion soll in Zukunft mit Politikern bestückt werden, die auch tatsächlich dem M-Frischestempel und -Gütezeichen entsprechen. Mit wem die Migros in der Legislaturperiode 1991/95 wieder eine M-gerechte Politik machen wird, blieb bis heute eines der bestgehüteten Geheimnisse.

Einige Namen sind dennoch durchgesickert. So konnte der Zürcher CVP-Nationalrat Paul Eisenring leicht für den LdU gewonnen werden, weil der Präsident des Verbandes der Schweizerischen Waren- und Kaufhäuser von seiner eigenen Partei ohnehin nicht mehr portiert würde. Der Thurgauer FDP-Nationalrat Ernst Mühlemann hat sich für den Parteiwechsel Bedenkzeit ausbedungen, da noch nicht sicher ist, ob er auch am neuen Ort das grosse Wort führen darf. Walter Frey, der Autohändler und SVP-Nationalrat, steht bei den Migros-Gewaltigen zuoberst auf der Wunschliste, weil man hofft, mit ihm ins Autogeschäft einsteigen zu können.

Noch sind die personellen Entscheide nicht endgültig gefallen, aber bereits heute steht fest, dass der Parteiname eine Änderung erfahren wird. Aus dem Landesring der Unabhängigen wird neu – ein Landesring der Unbedarften (LdU).

## SPOT

### Festliches

Zu ihrem grossen Nachteil fällt unsere Bundesfeier in die Sommerferienzeit, zu der immer mehr Eidgenossen sich fern dem Festplatz in aller Welt verlustieren ... *bo*

### Wechsel-Jahre

Ex-Nationalrat Professor Jean-Francois Aubert an der Uni Neuenburg: «Ich bin Anhänger eines starken Europas. Die Schweiz ist kaum für die Ewigkeit konstruiert.» *ks*

### Kuckuck

Der Brite Will Hutton wettert auf die Schweiz: «Wie lange noch ist die Europäische Gemeinschaft bereit, diesen Kuckuck in ihrem Nest zu dulden, der ein Gesetz für sich selbst hat und ein anderes für den Rest?» *oh*

### Armer Durchschnitt

In der *Nordschweiz* war zu lesen von «einem Schweizer, der sich aber heute fast geniert, ein Schweizer zu sein: Denn da sind die bösen Linken, die alles niederreissen und die bösen Rechten, die alles überbauen ...» *ba*

### Sackgasse

Zu tiefen Erkenntnissen gelangten die Steinzeitforscher am Zürisee: «Hatten die ‹Pfahlbauer› Verkehrsprobleme? Wir jedenfalls haben sie.» *oh*

### Villiger-Effekt

Nationalrat Edgar Oehler (CVP) wurde – als Nichtraucher – Präsident der Freiburger Tabak-Industrie. Vielleicht hofft er, so die *Ostschweiz*, «dass die Nähe zum Tabak für einen Sprung in den Bundesrat förderlich sein könnte». *kai*

### Eigenart

Der Dramatiker Friedrich Dürrenmatt übte in einem Interview in der *Basler Zeitung* Kritik an der Neutralitätspolitik der Schweiz: «Wer wirtschaftlich so tüchtig mit-hurt, kann politisch nicht als Jungfrau dastehen!» *ks*